



# Hannover

SEITE 13 - DIENSTAG, 27. JULI 2010 - NR. 172

## LÜTTJE LAGE

### Rest vom Fest

Eigentlich liegt es mir fern, mich in die Debatte um geräuschvolle Wunderkerzen am Himmel einzumischen, doch so viel sei gesagt: Um Besucher aus anderen Städten zu beeindrucken, kann es äußerst hilfreich sein, in Herrenhausen zu wohnen. Denn wenn an einem weinseligen Abend die Lieder schwer und die Gesprächsthemen dünn werden, hilft eine zünftige Böllerei.

„Und jetzt der Höhepunkt des Abends: Das Feuerwerk im Barockgarten“, kündigte ich unseren Freunden aus dem kleinen Kandel an, einer beschaulichen Ortschaft in der Nähe von Karlsruhe. Das Entsetzen stand dem Ehepaar ins Gesicht geschrieben. „Habt ihr die Fenster gut verschlossen?“, fragten beide. So laut gehe es hier neuerdings nicht zu, entgegnete ich, auch wenn der Herr Böhlmann, Erfinder des Kleinen Festes und gelernter Feuerwerker am liebsten ein Platzkonzert im Stile des großen Feuerwerk Wettbewerbs geben würde.

Widerwillig spazierten die beiden mit uns zur Graft, ich hatte vorsorglich Ohrstöpsel eingepackt. Doch angenehm überrascht waren sie, als nahezu lautlose Leuchtkugeln am Nachthimmel entlangzogen.

„Bei uns in Kandel“, erklärte der Familienvater, „wird zweimal im Jahr ein Feuerwerk abgebrannt, und zwar auf der Wiese neben unserem Grundstück.“ Die Familie verschanzt sich dann im Haus, weil die Druckwelle der Böller kaum auszuhalten sei. Zwar vibrierten auch die Fensterscheiben, aber man vertraue der Dreifachverglasung. Am nächsten Morgen müsse dann der Garten aufgeräumt und die Fassade neu gestrichen werden. Denn der Rasen sei übersät mit Raketenresten und die Außenwände verziert mit Ruß. „Blöd ist, dass das Feuerwerk nicht einmal besonders anscheinlich ist“, sagte er.

In Hannover, so sinnierte ich, hat man das Gebot der Stunde erkannt: Schönheit vor Lautstärke. Aber falls Herr Böhlmann genug haben sollte von all den schalldämpften, irgendwie unmännlichen Böllern, in Kandel ist vielleicht noch eine Stelle frei. asl

## Neue Geräte am Schnellweg blitzen digital

VON TOBIAS MORCHNER

Die Stadt nimmt Mitte August ein neues stationäres Geschwindigkeitsüberwachungsgerät in Betrieb. Derzeit wird der Blitz am Messeschnellweg in Höhe des Weidortkreises in Fahrtrichtung Pferdeturner installiert. „Der Standort ist auf Empfehlung der Unfallkommission ausgewählt worden“, sagte Stadtsprecher Andreas Möser. Die Polizei verzeichnet in diesem Bereich seit Jahren überdurchschnittlich viele Verkehrsunfälle, zum Teil mit schwer verletzten Personen.

„Eine Vielzahl davon geht auf nicht angepasste oder überhöhte Geschwindigkeit zurück“, fügte Möser hinzu. Die neue Anlage vom Typ Traffistar S 330 der Firma Jenoptik besteht nicht, wie bisher üblich, aus nur einem, sondern aus vier einzelnen Boxen. „Die neuen Geräte liefern sehr viel bessere, hochauflösende Bilder, auf denen sowohl Kennzeichen als auch Fahrer eindeutig identifizierbar sind“, teilte der Hersteller mit. Anders als die sogenannten „Starenkästen“ im Stadtgebiet, die nicht immer mit einer Kamera bestückt sind, ist der Traffistar 24 Stunden lang an sieben Tagen in der Woche einsatzbereit. Die digital erstellten Bilder werden sofort an einen externen Server weitergeleitet und dort gespeichert. „Es macht also keinen Sinn, die Anlage zu beschädigen, wenn man erwischt worden ist, da die Beweismittel nicht in den Kästen gesichert werden“, hieß es von Jenoptik.



Ab Mitte August in Betrieb: Der neue Blitzler am Messeschnellweg. Surrey



Das Nordufer verwandelt sich in eine Flaniermeile mit Gastronomieständen und Cocktails: Thorsten Mangelsdorf von der Firma BK Gastro Consulting legt letzte Hand an.

## Sonnige Bilanz fürs Kleine Fest

Zum Abschluss hätten sich die Veranstalter gestern sicher noch einmal einen der schönen, sonnigen Abende gewünscht, wie sie dem Kleinen Fest in den vergangenen Wochen meist beschert waren. Doch der letzte Abend wurde dann doch ein wenig zur Zitterpartie, nachdem es tagsüber immer wieder geschauert hatte. Am späten Nachmittag gestalteten sich die Prognosen aber derart, dass die Organisatoren beschlossen, die beliebte Veranstaltung im Großen Garten in Herrenhausen auf jeden Fall stattfinden zu lassen. Insgesamt haben damit im 25. Jahr seines Bestehens rund 60.000 Zuschauer an 17 Tagen das Kleinkunstfestival gesehen.

Letztlich war das Wetter dieses Mal auf der Seite der Veranstalter. „In der Geschichte des Kleinen Festes hat es nie zuvor so dauerhaft schönes Wetter gegeben wie diesen Sommer“, freut sich Festivalmacher Harald Böhlmann. Lediglich eine Veranstaltung ging nicht wie geplant über die 32 Bühnen: Am 22. Juli musste das Fest wegen Regens abgebrochen werden. Zum Geburtstag gab es besondere Höhepunkte, etwa die Auftritte von Starmagier Hans Klok oder den leuchtenden Ballon der Gruppe „Heliosphere“, der zum Abschluss jedes Abends aufstieg.

Ein anderes Spektakel am Himmel hat Böhlmann viel Kopfzerbrechen bereitet: Aufgrund von Lärmbeschwerden musste das Schlussfeuerwerk an zwei Abenden ohne große, bunte Höhenraketen gezündet werden. Im kommenden Jahr sind die Auflagen in Herrenhausen noch strenger. Ob es nur noch abgespeckte Feuerwerke gibt oder ganz darauf verzichtet wird, ist noch nicht geklärt. Fest steht indessen der Termin vom 12. bis 31. Juli 2011. Der Vorverkauf beginnt im April. ste

► Der Streit um den Lärm Seite 15

## Stadt sieht keine Probleme für Großveranstaltungen

Organisatoren fühlen sich auch nach Unglück in Duisburg gut gerüstet

VON ANDREAS SCHINKEL  
UND TOBIAS MORCHNER

Mit Bestürzung haben Stadtverwaltung und Konzertveranstalter in Hannover auf die Tragödie in Duisburg reagiert. Zugleich betonten sie, dass es in Hannover weder eine vergleichbare Veranstaltung noch einen ähnlichen Ort gebe, an dem ein solches Unglück geschehen könnte. „Wir können das, was in Duisburg passiert ist, für Hannover definitiv ausschließen“, sagte Michael Lohmann, Mitinhaber von Hannover Concerts. 20 Menschen starben am Sonntagabend in Duisburg bei einer Massenpanik, die in einem engen Zugangstunnel vor dem Abschlusskonzert der Loveparade ausbrach.

In der hannoverschen Stadtverwaltung sieht man keine Notwendigkeit, die bestehenden Sicherheitskonzepte, etwa für das anstehende Maschseefest, zu überarbeiten. „Das Maschseefest ist mit den örtlichen Gegebenheiten in Duisburg nicht vergleichbar, da es sich nicht um ein umgrenztes Gelände handelt“, sagt Stadtsprecher Klaus Helmer. Das bestätigt auch die Feuerwehr, die jede Großveranstaltung zusammen mit der städtischen Bauverwaltung vorab auf ihre Sicherheit überprüft. „Selbst wenn es am Maschsee zu Tumulten kommen sollte, können die Besucher nach vielen Seiten hin ausweichen“, sagt Feuerwehrsprecher Alfred Falkenberg. Zudem feiere dort auch ein besonnenes Publikum, das mit der Technoszene nicht vergleichbar sei.

Alle Großveranstaltungen in Hannover werden im Vorfeld auch mit den Ex-



Kontrolliertes Gedränge: Zum AC/DC-Konzert strömten 80.000 Besucher auf das Messegelände. Archiv

sprechern der Polizei besprochen. Zuständig dafür ist das Dezernat Einsatz und Verkehr. Thematisiert werden bei diesen Treffen unter anderem Fragen der An- und Abreise der Besucher, die Zahl der Notausgänge und die Verkehrsführung zum Veranstaltungsgelände. Dabei sei es durchaus üblich, dass die Polizei den Veranstaltern Vorschläge zur Verbesserung des jeweiligen Sicherheitskonzeptes unterbreite, teilte eine Behörden-

sprecherin mit. „Grundsätzlich erteilt die Genehmigungsbehörde, also die Stadt, jedem Veranstalter gewisse Auflagen, und die Polizei kontrolliert, ob diese auch eingehalten werden“, sagte Anja Gläser von der Polizeidirektion Hannover.

Dem Konzert der Rockgruppe U2 am 12. August in der AWD-Arena sieht Veranstalter Lohmann gelassen entgegen, trotz der Menschenmassen, die sich dann auf dem Feld vor der Bühne drängeln werden. „Das Stadion hat 32 Ausgänge, in neun Minuten kann die Arena evakuiert werden“, sagt er. Für Großveranstaltungen auf dem Messegelände gelten ebenfalls hohe Sicherheitsanforderungen. So seien die rund 80.000 Besucher des Konzerts der Rockband AC/DC im Mai über drei Zugänge auf das Gelände gelotet worden, bei Bedarf könnten fünf zusätzliche Notausgänge geöffnet werden, sagt Lohmann. Zudem habe man Erfahrungswerte gesammelt: „Wenn mehr als 1500 Besucher in einer Stunde einen Einlass passieren, müssen wir weitere Zugänge öffnen“, sagt Lohmann.

Mit etwas Glück könnte der Eurovision Song Contest im kommenden Jahr auf dem Messegelände ausgetragen werden. Wie berichtet, muss dann Platz für 10.000 Zuschauer geschaffen werden. Die Sicherheit steht in den Anforderungen für den Austragungsort aber nicht an vorderster Stelle. In einem vertraulichen Papier, das der HAZ vorliegt, ist lediglich unter dem Punkt „Verschiedenes“ ein kurzer Hinweis zu finden, dass „die Sicherheit aller Wettbewerbsteilnehmer sowie der Zuschauer zu gewährleisten ist.“

## Endspurt beim Aufbau am Maschsee

Die Vorbereitungen für das Maschseefest gehen in den Endspurt: Denn morgen um 18 Uhr soll das bunte Treiben rund um Hannovers Haussee beginnen. Dann eröffnet Peter Richter, Vorsitzender des Veranstalters Hannover Tourismus Service (HTS), gemeinsam mit Bürgermeisterin Hilde Moennig feierlich die Seesause am Nordufer. Um 19 Uhr beginnt das Musikprogramm auf den fünf Livebühnen. Bis zum letzten Festtag am Sonntag, 15. August, werden rund 120 Bands sowie 25 Kleinkünstler im Einsatz sein.

Anders als im vergangenen Jahr steht der NDR-Parkplatz nur noch täglich bis 17 Uhr zur Verfügung. Anreisende werden beim diesjährigen Fest vom Messeschnellweg über den Ricklinger Kreisel zum Schützenplatz geleitet, auf dem Gäste dann gegen eine Gebühr von zwei Euro parken können. Die Veranstalter empfehlen, mit öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen. Die eigens für das Fest eingerichtete Buslinie 267 bringt Besucher vom Kröpcke zum Maschsee. Keine Änderungen gibt es bei der Müllentsorgung. Der Streit zwischen dem Abfallbetreiber Aha und der HTS wurde beigelegt. Die dezentrale Entsorgung bei den einzelnen Standbetreibern, für die sich der Veranstalter eingesetzt hatte, wird beibehalten. sn

Mehr zum Fest unter

HAZ.de

## Üstra-Automat akzeptiert keine ec-Karte

Frau bekommt Knöllchen

VON BERND HAASE  
UND RÜDIGER MEISE

Weil die Fahrkartensysteme der Üstra in mehreren Fällen keine ec-Karten akzeptiert haben, hat eine Hannoveranerin seit Mai zwei Knöllchen kassiert. Nach Angaben der Üstra handelt es sich nicht um ein flächendeckendes Problem, sondern vermutlich um Folgen von Vandalismus. Zumindest in einem Fall will sie Kulanz walten lassen.

Am 22. Mai versuchte Maria Elena Morejon Rodriguez nacheinander an den Stationen Geibelstraße und Leibniz Universität, ein Tagesticket mit der ec-Karte zu kaufen. Jeweils nach Eingabe der PIN-Nummer brachen die Automaten den Vorgang ergebnislos ab. An der Geibelstraße konnte sie sich noch mit Bargeld für einen Einzelfahrschein helfen. Beim zweiten Mal hatte sie keines mehr. Sie stieg ein, wollte den Fahrer informieren, wurde aber auf dem Weg dorthin von einer Kontrolleurin abgepasst und aufgeschrieben.

Die Geschichte wiederholte sich am vergangenen Donnerstag. Dieses Mal gingen Versuche an der Geibelstraße und am Aegi schief, Tagestickets mit der ec-Karte zu erwerben. Am Aegi konsultierte sie einen Fahrer, der ihr riet, einzusteigen und später einen Fahrschein zu kaufen. Wieder kam ein Kontrolleur, der, wie sie sagt, nicht nur von der Absprache mit dem Fahrer nichts wissen wollte, sondern sie auch zum Aussteigen aufforderte. Als sie die Mitarbeiter des Üstra-Service-Centers damit konfrontiert habe, habe man ihr gesagt, das Problem mit ec-Karten sei bekannt.

Nach Angaben der Üstra kommt es vor, dass Papierschnipsel oder Streichholzköpfe in die Automatenmechanik für die ec-Karten gesteckt werden und diese dann nicht mehr lesbar seien. Eines der daraus resultierenden Probleme sei, dass die Software der Maschinen dies nicht erkenne und deswegen auch keine Fehlermeldung auf den Displays erscheine.

Rodriguez hatte zwischenzeitlich bei ihrer Bank die Funktionsfähigkeit ihrer Karte überprüfen lassen. Es ergaben sich keine Beanstandungen, was sie sich schriftlich bestätigen ließ und der Üstra vorlegte. Diese will nun für den Fall aus der vergangenen Woche keine 40 Euro Bußgeld kassieren. Die Angelegenheit aus dem Mai werde noch geprüft.

## Falscher Forscher will Frauen „vermessen“

Unter dem fadenscheinigen Vorwand, eine Studie vorzubereiten, hat ein etwa 27-jähriger Mann in der List Frauen angesprochen und sexuell belästigt. Der Unbekannte bat am Sonntag gegen 15.20 Uhr in der U-Bahn-Station Lister Platz eine 17-Jährige, sie vermessen zu dürfen. Er stellte sich als Wissenschaftler vor, der derzeit untersuche, warum deutsche Frauen besonders hübsch seien. Die Jugendliche stimmte zunächst zu. Als der Mann sie mehrmals unsittlich berührte, flüchtete sie. Die Polizei vermutet, dass der Unbekannte weitere Frauen bedrängt haben könnte, und ermittelt wegen sexueller Belästigung. Der Täter ist vermutlich Südländer. Zur Tatzeit trug er ein blau-weiß kariertes Hemd. Hinweise nimmt die Polizei unter (05 11) 109 55 55 entgegen. ame

## Speisen mit dem Staatsoberhaupt

1500 Bürger heißen Bundespräsident Wulff in seinem Amt willkommen – und HAZ-Leser dürfen dabei sein

VON MARINA KORMBAKI

Er wolle einen Beitrag leisten zur inneren Einheit des Landes, hatte Bundespräsident Christian Wulff bei seiner Antrittsrede am 30. Juni erklärt. Er wolle auf ein noch besseres gegenseitiges Verständnis hinarbeiten, auch zwischen den Bürgern und ihren Repräsentanten. Was liegt da näher als eine persönliche Begegnung, ein erstes Kennenlernen als Grundlage, um einander besser verstehen zu können? Am Freitag, 20. August, wird Bundespräsident Christian Wulff an der „Tafel der Demokratie“ gemeinsam mit 1500 Bürgern speisen, im Her-

zen der Hauptstadt, auf dem Pariser Platz vor dem Brandenburger Tor in Berlin. Und 25 Leser der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung können mit jeweils einer Begleitperson mitspesen.

Das demokratische Dinner ist mittlerweile schon so etwas wie eine Institution. Anlässlich der Einführung des Staatsoberhauptes in sein neues Amt richtet der gemeinnützige Verein „Werkstatt Deutschland“ das festliche Essen aus, bei dem sich der Bundespräsident und die Bürger auf Augenhöhe begegnen sollen. Im Jahr 2004, zur Amtseinführung des damaligen Bundespräsidenten Horst Köhler, nahmen zum ersten Mal

Hunderte Bürger aus allen Regionen Deutschlands mit Spitzenvertretern aus Politik, Wirtschaft, Medien und Kultur an vier langen, weiß gedeckten Tischen an dem Vorplatz des Brandenburger Tores Platz.

Ganz neu war die Idee damals aber nicht: „Wir knüpfen mit der ‚Tafel der Demokratie‘ an ein Ritual aus der Antike an“, sagt Marie-Luise Weinberger, geschäftsführende Vorsitzende der „Werkstatt Deutschland“. Schon in früheren Zeiten war es üblich, dass der Souverän der Demokratie – also die Bürger – für ihren ersten Repräsentanten die Inaugurationstafel ausrichteten und bei Speis-

und Trank mit ihrem Staatsoberhaupt in Dialog traten.

Der Dialog, er ist Marie-Luise Weinberger ein besonderes Anliegen. „Die ‚Tafel der Demokratie‘ soll eine direkte Kommunikation ermöglichen“, sagt sie. Der frühere Bundespräsident Köhler habe von dem ungezwungenen Treffen mit den Bürgern immer geschwärmt – weil er da mit den Menschen so schön ungefiltert ins Gespräch gekommen sei, erzählt Weinberger. Und auch der neue Bundespräsident habe, sobald die Einladung zum Bürgermahl ins Schloss Bellevue eingetroffen war, mit seiner Zusage nicht gezögert.

Auch der eine oder andere Prominente von nationalem Rang wird wohl am Schlemmen unter freiem Himmel teilnehmen. Im Mittelpunkt sollen aber die Bürger stehen, kein Schaulaufen soll von den anregenden Gesprächen zwischen Bundespräsident Wulff und den vielen geladenen Gästen ablenken, sagt Weinberger.

Die Bürger können sich aber nicht nur auf eine spannende Begegnung mit dem Bundespräsidenten freuen, sondern auch auf ein besonderes Drei-Gänge-Menü, das der Küchenchef des Hotels Adlon Kempinski entworfen hat. Es soll wieder den sogenannten Präsidenteneintopf geben – womit er zubereitet wird, ist noch geheim. Weinberger verrät nur so viel: „Da wird es auch Anleihen bei der niedersächsischen Küche geben.“

## Und so tafeln Sie mit

25 HAZ-Leser und jeweils eine Begleitperson haben die Chance, am 20. August mit dem Bundespräsidenten Christian Wulff bei der „Tafel der Demokratie“ am Brandenburger Tor zu speisen. Das Paket, das wir für Sie geschnürt haben, umfasst eine kostenlose Busreise nach Berlin (Anreise 20. August, Abreise 21. August) und die Teilnahme an der Tafel. Zudem haben Sie die Möglichkeit, zu besonders günstigen Konditionen im NH Hotel am Alexanderplatz zu übernachten – eine ausreichende Zahl an Zimmern ist bereits reserviert. Und so haben Sie die Chance,

dabei zu sein: Teilen Sie uns unter dem Stichwort „Tafel der Demokratie“ mit, was Sie dem Bundespräsidenten für seine Amtszeit wünschen, und schreiben Sie uns auch, was Ihre Visionen für Deutschland sind. Einsendeschluss ist am Freitag, 6. August. Ihre Bewerbung können Sie per Post schicken an: Hannoversche Allgemeine Zeitung, Redaktionsmarketing, August-Madsack-Straße 1, Beiträge per E-Mail gehen an: gewinnspiel@haz.de. Und vergessen Sie nicht, eine Rückrufnummer anzugeben, unter der wir Sie erreichen können. Wir lösen 25 Personen aus, die nach Berlin fahren.



Erwin Schütterle (Mitte) vom Freundeskreis Hannover nahm mit 49 weiteren HAZ-Lesern am Festessen im vergangenen Jahr teil. Archiv